

Menschlich und nah trotz Corona: ASB-Kreisverband besteht seit 30 Jahren

Der Verein feiert gerade still und heimlich sein Jubiläum. Er betreut Senioren, Kinder, Schüler sowie Menschen mit Behinderungen und bietet Essen auf Rädern an.

Von Nicole Hollatz

Wismar. Im Schatten des Baumes kommen immer mehr Seniorinnen und Senioren der Tagespflege zusammen, langsam und mit Abstand. „Solange es noch nicht zu heiß ist“, sagt Pflegeleiterin Constanze Heymann und hilft Sieglinde Drummer mit ihrem Rollstuhl.

Bälle- und Ringwerfen stehen auf dem Programm. Ein bisschen Bewegung für Körper und Geist an der frischen Luft. Nach der Corona-Pause ist die Tagespflegestation in Gägelow wieder geöffnet. Die Seniorinnen und Senioren genießen die Runde sichtlich, sie werden tagsüber betreut, gepflegt und versorgt und können doch in der eigenen Häuslichkeit weiterhin leben. Sie werden morgens abgeholt und nachmittags wieder nach Hause gebracht.

Die Tagespflege ist eines von vielen Angeboten des ASB-Kreisverbandes Wismar/Nordwestmecklenburg e. V. Vor fast genau 30 Jahren wurde er gegründet, eine Neugründung. 1920 – vor 100 Jahren – entstand der Wismarer Kreisverband, der Arbeiter-Samariter-Bund wurde aber 1933 durch die Nationalsozialisten verboten und 1945 nur in Westdeutschland wieder neu zugelassen.

Im Juni 1990 dann die Neugründung in Wismar. „Eigentlich war eine große Jubiläumsfeier geplant, genauso wie die jährliche Mitgliederversammlung“, erzählt Geschäftsführerin Sonja Burmeister. Die Veranstaltung sollte am Wallensteinpark stattfinden und den vielen Menschen, die dort das Betreute Wohnen in Anspruch nehmen. „Aber wir sind natürlich vorsichtig und haben alle Veranstaltungen abgesagt“, berichtet Sonja Burmeister weiter.

Erste Wismarer Kita in freier Trägerschaft

Seit 1993 ist sie beim ASB. „Wir hatten damals die erste Kita, die in freier Trägerschaft entstanden ist“, erzählt sie. „Das war alles Neuland!“ Die



Pflegedienstleiterin Constanze Heymann bewegt Sieglinde Drummer.

FOTOS: NICOLE HOLLATZ

Kita „Zwergenland“ hatte der ASB von der Hansestadt übernommen, in der Kita-Küche startete auch das „Essen auf Rädern“. „Das wird sehr gut angenommen“, berichtet Sonja Burmeister.

Zu Beginn wurden die Sozialstationen in Wismar und Bad Kleinen gegründet. Es folgten dann 1991 die Aufnahme der Tätigkeit im Rettungsdienst sowie im Behindertenhilfsdienst. Ein Jahr später kamen drei weitere Bereiche hinzu: die Erste Hilfe, der Hausnotruf und der Sanitätsstützpunkt.

Aus 20 Mitarbeitern wurden 180

Aus den anfangs 20 Mitarbeitern wurden inzwischen 180 Angestellte. Sonja Burmeister: „Über die Jahre wuchsen wir immer weiter und es kamen Bereiche wie das Betreute Wohnen, die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen, die Seniorentagespflege mit der Urlaubs- und Verhinderungspflege und die Schulische Integration hinzu.“

Mit dem „Betreuten Wohnen“ hat der ASB vergleichsweise früh angefangen. 1999 wurden die ersten Wohnungen am Wismarer Rabenhof bezogen. Dort gibt es 68 Wohnungen, in den neuen Gebäuden am Wallensteinpark sind es 176 Wohnungen. „Wir sind langsam gewachsen“, be-

„
Eigentlich war eine große Jubiläumsfeier geplant, aber wir sind natürlich vorsichtig und haben alle Veranstaltungen abgesagt.“

Sonja Burmeister
Geschäftsführerin
des ASB-Kreisverbandes

richtet Sonja Burmeister. Der Verein direkt hat gut 3000 Mitglieder in der Region. „Dank deren Mitgliedsbeiträge können wir zum Beispiel ganz viele Projekte für die Senioren organisieren“, dankt Sonja Burmeister.

Und ganz oft merken die Wismarer gar nicht, welchen Beitrag der ASB für sie leistet. Beispielsweise wenn die Rettungsmittel Großveranstaltungen wie das Schwedenfest oder das Hafenfest absichern. „Wir arbeiten mitunter mit anderen Trägern zusammen“, dankt die Geschäftsführerin für die guten Kooperationen in vielen Situationen. Und nun, mit Corona? Sonja Bur-



Seit 2008 ist die Geschäftsstelle des ASB in Gägelow, ein Jahr später wurde dort die Seniorentagespflege mit Urlaubs- und Verhinderungspflege eröffnet.

meister: „Corona war für alle Neuland.“ Die Hygienepläne für Pflege und Kita wurden kontrolliert und angepasst. Die Geschäftsführerin erzählt aber auch von den Ängsten der Kollegen, unbewusst den Virus zu verbreiten.

Die Sorge, dass ein Kollege erkranken könnte und dann auch alle „Kontaktkollegen“ vorsorglich in Quarantäne müssen, war groß. „Wir hatten Verdachtsfälle, die sich zum Glück nicht bestätigt haben. Aber egal was ist, die Versorgung der Menschen muss ja weiter abgesichert werden“, beschreibt sie das bekannte Problem. Einmahl Meter Abstand sind bei der Versorgung

von Menschen nicht möglich. „Auch bei den Senioren hat manch einer die Pflege abgesagt und von Angehörigen übernehmen lassen.“ Gleichzeitig wurde die Tagespflege geschlossen, die Pflegefachkräfte kamen dafür mehr in diese Haushalte, haben geguckt, ob alles in Ordnung ist und wie sie helfen können, und die Senioren nutzten das. „Essen auf Rädern“ mehr.

„Das war für alle eine große Herausforderung, die wir gut gemeistert haben“, dankt Sonja Burmeister. „Der Schutz der Menschen hat Vorrang, wenn jeder sich an die Regeln hält und man sich darauf verlassen kann, hilft das!“